

Antiquarische Buchhandlung
Schneberg, Schwarzenberg, Wildenfels und Jumbach.

N. 161.

Dienstag, den 15. Juli.

1873.

Erzgeb. Volksfreund.

Ersteinst
täglich mit Ausnahme
1873. — Preis viertel
jährlich 15 Sgr. — In-
terventiongebühren die gelb-
tene Seite 10 Pfennige. —
Zufertigung für die
am Abende erscheinend
Stummer bis Vormittag
11 Uhr.

(7321-22)

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des am 21. Mai dieses Jahres verstorbenen Gutsbesizers Johann Gottlieb Hirschligau in Jschoden sollen

den 17. Juli 1873,

Vormittags 11 Uhr,

die zu dessen Nachlass gehörigen Grundstücke Fol. 33 und 103 des Grund- und Hypothekenbuchs für Jschoden Grönh. Antk., von denen, ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten, das erstere, mit Einschluß der darauf befindlichen Gebäude, Nr. 55 des Brand-Cat. für Jschoden, auf 11,273 Thlr. 10 Ngr. — Pf., das andere aber auf 934 Thlr. — — gewürbet worden, an Ort und Stelle unter den im Termine selbst bekannt zu gebenden Bedingungen freiwilliger Weise zur Versteigerung gebracht werden und soll darauf am Nachmittage des vorgedachten Tages, wie an den darauf folgenden Tagen weiter, ebenfalls an Ort und Stelle, die Versteigerung der zu dem bezeichneten Nachlasse gehörigen Mobilien und Semoventien sich anschließen.

Unter Bezugnahme auf die an Antikstelle und im Gasthose „zur Erholung“ in Jschoden aufgehängten Anschläge, denen Grundstücksbeschreibungen beigefügt sind, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wildenfels, am 28. Juni 1873.

Königliches Gerichtsammt daselbst.
Bernhardi.

Seiler.

Die auf den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, anberaumte Versteigerung verschiedener Gegenstände bei Christian Gottlob Scheidner in Jschodlau findet nicht statt.

Königliches Gerichtsammt Schneeberg,
am 11. Juli 1873.
Dresler.

Holzauction auf Großpöblaer Revier.

Im

Gasthause zum Siegelhof bei Großpöbla

sollen

Mittwoch, den 30. Juli 1873,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende auf Großpöblaer Forstrevier in den Bezirken: Finkenflug, Hämmerlein, Scherberg und Hoher Weg aufbereitete Hölzer, als:

2930 fichtene Klöpper bis mit 22 Centimeter oberem Durchmesser und 3,5 und 4 Meter Länge,

860 " " von verschiedenem Durchmesser und 3,5 und 4 Meter Länge,

149 " Stangen von 7 bis 15 Centimeter unterem Durchmesser,

4 Raumbalkenmeter buchene Brennweite,

17 " fichtene "

98 " " Klöpper,

anzeln und partienweise

gegen sofortige baare Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Oberförster in Großpöbla zu wenden.

Königl. Forstrentamt Schwarzenberg und Königl. Revierverwaltung Großpöbla,
am 11. Juli 1873.

S. Brüdner.

Riedner.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der andauernden warmen Witterung machen wir die Einwohnerschaft auf die Nothwendigkeit aufmerksam, durch gehöriges Desinficiren der Aborte, Latrinen und Schleusen Gesundheit schädliche Ausdünstungen zu beseitigen.

Desinfectionsmittel verschiedener Art sind in hiesiger Apotheke vorräthig.

Schneeberg, am 12. Juli 1873.

Der Rath.

Seier.

(7667-69)

Bekanntmachung.

Unbemittelte Aeltern hiesiger Stadt, welche ihre Kinder unentgeltlich impfen zu lassen wünschen, haben sich mit den betreffenden Kindern bei dem Impfarzt, Herrn Wundarzt Schtamm althier, Freitags Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause zu diesem Zwecke einzufinden.

Ebenfalls und zu derselben Zeit können auch unbemittelte erwachsene Personen hiesiger Stadt auf Ansuchen unentgeltlich nochmals geimpft werden.

Schneeberg, am 14. Juli 1873.

Der Rath.

Jähnichen, Stadtrath.

Tagesgeschichte.

Wochenschau.

In der hohen Politik — trockene und dörre Zeit; in der lieben Natur — heiße Zeit; für die Rehen — durstige Zeit; für die Bierwirthe, die auf ff. Stoff halten — gute Zeit; für den Landmann und am Feuer Arbeitende — schweißreiche Zeit; für die Theater — schlechte Zeit; für Verliebte — schöne, praktische Zeit; für die G. G. Minister und andere hohe Staatsbeamte — Ferien-Zeit; für alle Presshafte und sonst einer general-leib- und beutewäsche Bedürftige — Bade-Zeit: — das sind die Hauptkennzeichen der Juliwochen, folglich auch der verfloßnen Woche.

Im deutschen Reiche hat nun seit den 9. Juli auch der Bundesrath seine Sitzungen geschlossen und hat sich bis zum Herbst vertagt. Seine letzte Arbeit war die Beratung über die Ausführung des neuen Münzgesetzes. Dasselbe wurde gut geheßen, wie es aus der dritten Lesung des Reichstages hervorgegangen ist. — Der geheime Rath Wagener, der sich so trefflich auf geheime Verhandlungen bei Eisenbahnen verstanden und manchen Kapitalisten so ganz im Geheimen dabei erübrigt hat, wird endlich auf seinen ausdrücklichen Wunsch vom 1. Septbr. an mit einer nicht zu verachtenden Summe pensioniert werden. Sein Proceß scheint zu — schlafen. — Schlafet er, so wird's besser mit ihm. — Die zweite Zahlung von 250 Millionen auf die letzte Milliarde der Kriegskosten-Entschädigung, die Frankreich an das deutsche Reich zu zahlen hat, ist glücklich in Berlin eingetroffen. Die nun noch restirenden 500 Millionen

sind am 5. Septbr. zahlbar. Vier und eine halbe Milliarde Francs sind also glücklich von Frankreich herüber; aber, spricht die erkantete Menschheit des deutschen Reiches, wir haben ja auch nicht mehr Geld, wie vorhin. — Der Besuch der noch vor vier, fünf Jahren im deutschen Reiche am stärksten frequentirten Universtität in Berlin nimmt zusehends immer mehr ab. Nach dem so eben erschienenen amtlichen Verzeichniß sind im Sommerhalbjahr 1873 nur noch 1590 Studierende immatriculirt. Im vorigen Winter betrug die Zahl der Studenten noch 1918, im vorjährigen Sommer-Halbjahr 1990 und im vorlestigen Winter 2603. Es geht also mit Riesenschritten bergab. — Während sich aber, so zu sagen, die Wissenschaft aus Berlin flüchtet, vermehren sich in der Reichshauptstadt die Gauner, Hochkapler, Beuteischneider, Bauernfänger ic. in wahrhaft erschreckender Weise. Und über einen noch weit beklagenswerthen Punkt schreibt eine der neuesten Nummern der Berl. Volkszeitung: „Wie es um die sittlichen, oder viel richtiger gesagt — unsittlichen Zustände Berlins bestellt ist, geht am klarsten aus dem Zustande hervor, daß jetzt täglich zwischen 800 bis 900 unter der Kontrolle der Sittenpolizei stehende Frauenzimmer zur ärztlichen Untersuchung sich einfinden müssen.“

Oesterreich's Geldkalamität soll sich sehr entschieden zur Besserung neigen. — Die Berichte aus Oesterreich-Ungarn über die bevorstehende Ernte lauten, namentlich in Betreff der Qualität des Weizen und der Gerste, nach wie vor sehr günstig.

Ueber Frankreich, will sagen: über Paris und das Mac Mahon'sche Regiment ist augenblicklich wieder auf einige Tage eine hellstrahlende Sonne

aufgegangen, und die Regierung und alle regierungsfreundlichen Blätter schwebeln darob in Bitterkeit und Scham, denn der Schah von Persien ist am 6. Juli nicht nur wohlbehalten in Paris eingetroffen und höchst pomphaft empfangen worden, sondern er hat sich auch in der verflochtenen Woche ganz tatkraftig in der ehemaligen Weltstadt Paris amüßigt. Mac Mahon und sein Ministerium sind wahrhaft überfällig, einen asiatischen Despoten als Gast bei sich zu sehen. Jedenfalls hofft das Ministerium von ihm — lernen zu können, wie man ein Volk wahrhaft beglückt. Der Schah trägt übrigens immer europäische Tracht, nur daß dieselbe nicht, wie die europäischen Uniformen, mit Gold gestickt, sondern mit Edelsteinen gleichsam besät ist. Er hat auf seine europäische Reise zwölf Anzüge mitgenommen, von denen jeder nach Millionen zu schätzen ist. Namentlich das Sattelzeug seiner Pferde soll geradezu unschätzbar sein. Und vor Jahresfrist sind seine Unterthanen bekanntlich tausendweise vor — Hunger gestorben. Der Schah hat die Absicht, 30 bis 40 Franzosen in persische Dienste zu nehmen, so insbesondere Berg- und Straßen-Ingenieure, Instruktionsoffiziere, Gärtner und Arbeiter der hervorragendsten pariser Gewerbe. Der gute Mann muß also den Herren Franzosen mehr vertrauen, als uns Deutschen, denn das er Deutsche mit in seine Dienste nehmen will, davon hat nichts verlautet, während seines Aufenthaltes in Berlin. — Was melden außerdem die neuesten Berichte aus Frankreich? Alle Nachrichten bekämpfen den wachsenden Uebermuth der ultramontanen Partei. Die „Kirche“ wird dem armen behörten Volke als letzter Rettungshafen angepriesen. Wallfahrten folgen auf Wallfahrten. Nebenbei fahndet die Regierung auf ehemalige Mitglieder der Kommune, um so unter den niederen Volke in Paris Furcht und Schrecken zu verbreiten. An den alten Spruch „Gefrenge Herren regieren nicht lange“ scheinen die jetzigen Gewaltthäter nicht zu denken, und sind die Großen schlimmer, so sind die Kleinen noch schlimmer: die Präfectenwirtschaft geht bereits weit über jedes Maß und Ziel hinaus. Außerdem geht die Regierung mit der Absicht um, die Nationalversammlung sobald als möglich in die Frieren zu schicken. Sie hält dies für das beste Mittel, um der Ueberwachung, welche die Republikanisch- Opposition fortwährend ausübt, zu entgehen. Ist einmal die Kammer hierdurch unschädlich, dann beabsichtigt das Cabinet Broglie, mit aller jener Entschlossenheit vorzugehen, welche zur Wiederherstellung der „moralischen Ordnung“ oder eigentlich der „religiösen“ nothwendig ist. Auch der Plan, Mac Mahon auf 4 oder 5 Jahre zum Präsidium zu ernennen, wird noch immer von vielen Mitgliedern der jetzigen Mehrheit aufrecht erhalten. Hinter diesem Plane stecken die Bonapartisten, die Zeit gewinnen wollen, bis Lulu zwanzig Jahre alt ist und als Prinz-Präsident, auftreten kann; denn das Bündniß der Jesuiten mit den Bonapartisten tritt immer mehr zu Tage. Man wird das Ministerium Broglie stürzen, wenn es seine Schuldigkeit gethan, und den Marschall Schildwächter dazu, sobald der Augenblick günstig ist.

Spanien's allgemeine Lage in der Gegenwart läßt sich kurz in folgenden Sätzen zusammenfassen: Tiefe moralische und häufig auch materielle Zerrüttung; in den nördlichen Provinzen und in Katalonien Bürgerkrieg, den die Karlisten mit Jähigkeit unterhalten, wiewohl selber unfähig, etwas Haltbares und Dauerhaftes zu schaffen, und von der großen Majorität des Landes zurückgewiesen; eine demoralisirte Armee, ohne Mannszucht und ohne Mittel ihren Stand zu verbessern, da die Republikaner selbst die ersten sind, die sich den heilsamsten Maßregeln widersetzen; ein enormes Defizit in den Finanzen, welches nicht anders als mit einem Bankerott enden kann; eine Regierung, schwach und unfähig, sich Gehorsam zu verschaffen; eine Nationalversammlung, die kaum konstituirte, aller Autorität baar ist, kurz, das Chaos überall. Das ist die allgemeine Situation des Landes.

Italien hat endlich wieder ein Ministerium. Am 10. Juli hat es den Eid geleistet. Minghetti ist Präsident und Minister der Finanzen. Ob aber das Ministerium Minghetti langen Bestand haben wird, möchten wir sehr stark bezweifeln, weil es unter schweren und langen Geburtswehen das Licht der Welt erblickt hat.

Rußland ist hoch erfreut über die Eroberung Khotwa's, und die Petersburger „Börf.-Ztg.“ spricht sich also darüber aus: Das kleine und nur auf niedriger Kulturstufe stehende Ländchen, meint das Blatt, sei zwar nicht im Stande, die bedeutenden Kosten, die der Feldzug Rußland verursacht habe, auch nur annähernd zu ersetzen; desto größer aber seien die moralischen Vortheile, die Rußland aus der schnellen und siegreichen Beendigung des mit den größten Schwierigkeiten verbundenen Kriegszuges erwachsen. Wenn auch der Einfluß Rußlands in Mittelasien schon bisher bedeutend genug gewesen sei, so werde doch sein Ansehen dort unbeschränkt sein nach dem Falle Khotwa's, des einzigen Khanats, das sich bisher dem russischen Einflusse entzogen und den räuberischen Nomadenstämmen zum Schlupfwinkel gedient habe, von wo aus ganze Banden verheerende Raubzüge nach Persien, Buchara und dem Lande der Rußland tributbaren Kirgisenstämme unternommen hätten. Doch weit höher noch, als dieser Vortheile, sei in moralischer Hinsicht die Thatsache anzuschlagen, daß die Einnahme von Khotwa Europa und Asien den Beweis geliefert habe, daß die russische Armee die physische und moralische Kraft besitze, nicht bloß den Feind, der ihr in geschlossenen Reihen mit bewaffneter Hand entgegentritt, sondern auch den weit schlimmeren Feind, der sich in Gestalt einer über 100 Meilen langen unfruchtbaren Sandwüste, einer nordischen Kälte und unerträglichen tropischen Hitze und eines alle Kräfte erschöpfenden Wassermangels ihrem Vordringen entgegenstellt, siegreich zu überwinden. — Die Choleraepidemie gewinnt in Warschau, ungeachtet der mit größter Energie gegen sie in Anwendung gebrachten sanitätpolizeilichen Maßregeln, mit jedem Tage größere Verbreitung und intensivere Kraft. Die Zahl der täglichen Erkrankungen ist bereits auf 20—25 gestiegen und man befürchtet, daß sie mit der Zunahme der Hitze und wenn erst das Sommerobst in größeren Quantitäten zu Markt gebracht wird, noch bedeutend wachsen wird.

Deutschland.

Nach Mittheilungen aus Hinterpommern führt der Reichskanzler Fürst Bismarck in Barzin ein idyllisches Stillleben. Er läßt sich zur Durchsicht nur die wichtigsten Actenstücke zuschicken; alles Uebrige besorgt für ihn der klügste und erfahrenste Mann des Reichskanzleramtes, Staatsminister Delbrück. Bismarck's gegenwärtige Beschäftigung liegt in der Reorganisation des Barziner Dominiums, zu welchem im Ganzen 6 Rittergüter gehören, darunter zwei seit langer Zeit recht ergiebige; die übrigen bedürfen gründlichster Nachhilfe. Das Bohnhaus, das man hin und wieder ganz irrtümlich Schloß genannt hat, läßt Bismarck von den Baumeistern Ende und Böckmann in Berlin ausbauen oder vielmehr durch Umbauen erweitern. Der alte Graf Podewils, der Ende vorigen Jahrhunderts Barzin besaß, war, obwohl sehr reich, ungemein anspruchslos und

richtete sich deshalb auf das Einfachste ein. Die Blumenthal, die nach ihm Besitzer von Barzin waren, verschönernten es, und so kam es an Bismarck, dem am meisten der Park, die Wälder und seine Feldmarken interessiren. Auf letzteren giebt's noch viel zu thun, und Bismarck ist ein guter Defonom. Was es heißt, aus einem Rittergute eine Revenue herauszuschlagen, hat er empfunden, als er in früheren Jahren auf die Einkünfte aus einem vorpommerischen Gute angewiesen war, das ihm viel Sorgen machte. Die Kniehofschen Erfahrungen kann er jetzt verwerten und es läßt sich ganz so an, als werde der Reichskanzler aus Barzin ein Muster-Dominium machen, soweit die Natur ihm dabei zu Hilfe zu kommen vermag. Man lebt in Barzin streng zurückgezogen und empfängt nur Familienglieder; es ist für Fremde keines Bleibens dort, denn im Dorfe befindet sich nur ein Krug, der Niemanden beherbergt und wo man weder Wein noch Bier, sondern höchstens verdünnten Spiritus findet. Vor Jahren fanden sich englische Correspondenten in Barzin ein; von dieser Manie hat vor Allen der Krugwirth sie befreit.

Kaiser Wilhelm hat von Ems aus eine telegraphische Anfrage nach Billnig, betreffs des Gesundheitszustandes des Königs gerichtet und die beruhigende Nachricht erhalten, daß bis auf eine durch die Asthma-Anfälle des Nachts verursachte Erschöpfung keine beunruhigenden Krankheitssymptome zu verzeichnen sind. Koburg, 8. Juli. Eines der curiossten Objecte fisciälicher Besteuerung hat endlich der nunmehr geschlossene Landtag des Herzogthums Koburg beseitigt. Die Hagestolsteuer ist aufgehoben. Bisher mußten die Erben jedes Jungesellen so und soviel Procennte von seiner Hinterlassenschaft in die Landarmenkasse entrichten.

Oesterreich.

Wien. Die Erbkönigin Isabella von Spanien weilt seit einigen Tagen hier unter dem Incognito einer Gräfin von Toledo. Seitdem Kaiser Franz Joseph den Ton angegeben und Isabella in ihrem Hotel aufgesucht hat, besucht auch die gesammte Bollblut-Aristokratie Wiens die päpstlich garantierte Tugendrose. Auch Fr. v. Schmerling, der Erzieher des Prinzen Alphonse (derselbe frequentirt bekanntlich das hiesige „Theresianum“, dessen Curator Schmerling ist) und Erzbischof Rauscher hatten bei der verflochtenen Königin Audienz. Der redselige Cardinal soll, während seiner halbständigen Audienz nicht ein einziges Mal zu Worte gekommen sein, so viel wußte ihm Madame Isabella von der Liebeshuldigung des Papstes zu erzählen. Und als die Erbkönigin dem Erzbischof einen sehr langen Besuch in seinem Palais in der Rothen-thurmstraße zusagte, soll Rauscher freudig erschrocken Worte des Dankes hervorgehastelt haben. Gestern besuchte Madame Isabella im strengsten Incognito in Begleitung ihrer Infanten und zweier Pfaffen die Weltausstellung. Die beiden Infanten an der Seite der corpulenten Dame nahmen sich sehr symmetrisch aus.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Der Schah reist von Marseille nach Rom und dann über Venedig und Triest nach Wien. Er bleibt 8 Tage in Wien und ebenso lange in Constantinopel. Nach Persien kehrt er über Trapezunt zurück.

Paris, 10. Juli. Während seines Aufenthalts in Belfort hielt General Ranteuffel eine Ansprache an die Civilbehörden, worin er sagte, die Einwohner der Stadt hätten sich während der Occupation ebenso würdig benommen, wie ihr Verhalten während des Krieges patriotisch gewesen sei. Ranteuffel fügte hinzu, daß der Patriotismus und die Hülfsquellen Frankreichs so groß seien, daß die Siege der deutschen Truppen über sie der größte Ruhm sei, und daß Frankreich in wenigen Jahren seinen Einfluß in Europa wiedergewonnen haben werde.

Italien.

Rom, 11. Juli. Den „Italienischen Nachrichten“ zufolge hat der Papst den Carlstenführer Santa Cruz wegen seines mit dem Character eines Priesters unvereinbaren Verhaltens Vorstellungen gemacht, welche Santa Cruz in seiner Antwort unberücksichtigt gelassen hat. Der Papst soll beabsichtigen denselben a divinis zu suspendiren. — Im Vatican werden Vorbereitungen für den Empfang des Schah von Persien getroffen.

England.

Eine höchst wichtige Nachricht bringt der Telegraph heute noch aus London, nämlich daß die Verlobung des Herzogs von Edinburgh mit der Großfürstin Marie von Rußland nunmehr wirklich stattgefunden hat. Wenn man in unserer Zeit auch auf dynastische Verbindungen kein so großes Gewicht mehr legt, so spricht die erwähnte Thatsache doch wenigstens dafür, daß zur Zeit die Beziehungen der beiden betreffenden Höfe zueinander, trotz der central-asiatischen Frage, besser sein müssen, als sie von mancher Seite dargestellt werden.

Spanien.

Madrid, 10. Juli. Der Ministerrath hat den Finanzvorschlägen von Cardajal seine Zustimmung ertheilt, wonach eine Anleihe von 2 Milliarden Reales emittirt werden soll, welche durch die Emission von einer Milliarde Hypothekenscheinen durch neue Steuern zum Betrage von 700 Mill. sowie durch andere Unterpfänder garantiert wird.

Berpignan, 11. Juli. Berichte von der spanischen Grenze melden, daß die Colonne der Carlisten unter Saball in der Stärke von 3000 Mann die Colonne unter Cabrinetty, welche circa 1000 Mann zählte, bei Ripoll überfallen hat. Cabrinetty wurde getödtet und der größte Theil der Mannschaft gefangen genommen.

Belgien.

Das Duell Ranc-Cassagnac fand zwei Kilometer von Bettenburg auf einer kleinen, zwischen zwei Gehölzen liegenden Wiese statt. Auf ausdrückliches Verlangen des Herrn von Cassagnac war verabredet worden, daß man Fehthand-schuhe tragen sollte, da das Duell sonst leicht durch einen unbedeutenden Stich in die Hand hätte beendet werden können. Jeder der beiden Theile hatte seine Waffen mitgebracht und das Loos sollte entscheiden, welche man gebrauchen würde. Herr v. Cassagnac besaß eigens zu diesem Behufe einen Louisdor, den er beständig bei einem geweihten Rosenkranz aufbewahrt; zum sechsten Male entschied dieses in die Luft geworfene Geldstück zu Gunsten seiner Waffen. In der Bestimmung des Platzes war er minder glücklich; denn dieser wurde ihm an einer Stelle angewiesen, wo er die Sonne im Gesicht hatte. Die Kämpfer warfen ihre Kleider ab und nahmen in einer Distanz von 15 Metern mit der Berechtigung, sich nach Umständen gegenseitig zu nähern, Stellung. Herr v. Cassagnac schritt sogleich um Zweidrittel dieser Distanz vor und nicht minder entschlossen kam ihm von der anderen Seite Herr Ranc entgegen. Der Kampf entspann sich mit großer Heftigkeit. Das Duell war seit sechs oder sieben Jahren vorhergesehen und man erkannte, daß jeder der beiden Theile mit der Fehthand weise seines Gegners wohl vertraut war. Herr Ranc schloß sich bewundernswürdig; er besaß viel kaltes Blut, kräftiges Gant- und Kniegelenk und ist sehr gewandt. Herr v. Cassagnac hat den Vortheil eines höheren Wuchses

und et
Fehler
gleich
in den
Zeugen
Stellun
ganzen
sich die
bald li
schleude
keit ab
v. Cas
vierze
verweic
und be
Im für
Gegner
auf den
den Ru

Anzeige
welcher
Wittwo

st er' f
Partie
steigert

Kinder
Ausfu

Er
nahme
feres
gerwate
meißer
Dr. F
Thätig
ten, für
das T
seiner

hain, a

B
burtsor
liche
Kamera
Scha

Be
Sonne
daselbe
alsch

wird au
freund
und 1
des mit
Sommer
Anerb
durch d

Das D
an der
Uhr, für
Uhr

Ein
bei

Braun
dauern
Beif
Lager

und eine außerordentliche Lebhaftigkeit in der Führung der Waffe. Der geringste Fehler konnte für Denjenigen, der sich fortsetzen ließ, verhängnisvoll werden. Gleich im ersten Gange erhielt Herr v. Cassagnac nach einer Finte einen Hieb in den Vorderarm, welcher Hieb beinahe bis zum Ellenbogen hinaufglitt. Die Zeugen traten heran, aber die Kämpfer nahmen sogleich wieder ihre ersten Stellungen ein. Beide benahmen sich äußerst verständig und hatten während der ganzen Zeit des Duells eine lächelnde Miene. Hiermal ohne Unterlass folgten sich die Gänge mit beispielloser Lebhaftigkeit. Die Degen blühten, bald rechts, bald links, ab und zu ein Lappchen von dem Hemd der Kämpfer in die Luft schleudernd; die Paraden und Gegenstöße lösten sich mit höllischer Geschwindigkeit ab. Zwei Mal geriet die Kämpfer Mann gegen Mann, wobei Herr v. Cassagnac schon das Blut aus dem Hemdärmel floß. Das Duell dauerte vierzehn Minuten, als die Zeugen eine Pause verlangten; Herr v. Cassagnac verweigerte dieselbe, da er von der Hitze des Kampfes Vorthell ziehen wollte und befürchtete, daß ein auch nur kurzes Ausruhen seinen Arm lahm legen könnte. Im fünften Gange machte Herr Ranc in Folge eines raschen Ausfalls seines Gegners einen Sprung nach der Seite und parirte den Hieb mit dem Oberarm; auf der Stelle spritzte das Blut reichlich hervor und der Arm sank gelähmt an den Kumpf herab. Die Klinge war tief eingedrungen und die Zeugen erklärten

die Fortsetzung des Kampfes für unmöglich. Die beiden Gegner wechselten einen kühnen Gruß und zogen sich mit ihren Freunden zurück.

* Das „Eleganter Stadtbl.“ bringt folgende Zuschrift des Herrn Cantor Jacob in Schönborn: Cholera-Heilung durch Camphor-Spiritus aus der Apotheke, 6 bis 8 Tropfen auf Farin gegossen, Erwachsenen eingegeben (Branntweintrinken mehr), Kindern 4 bis 6 Tropfen, stillt Brechen und Durchfall und es wird durch wiederholte Gaben und gleichzeitiges Einreiben des Unterleibes damit Besserung bewirkt; der Patient bleibt zu Bett und gehe zur Vermeidung des Rückfalls nicht eher aus, bis er sich ganz wohl fühlt. Von 39 Kranken hierorts, denen ich 1866 dies Mittel verabreichte (darunter ein zwei-jähriges Kind) genesen 36, die übrigen 3 suchten zu spät Hilfe. Ein Rückfall durch zu frühes Ausgehen herbeigeführt, ward ebenfalls beseitigt. Ein Nacht 2 Uhr als todtkrank mir gemeldeter Mann ging nach Gebrauch dieses Mittels Vormittags 9 Uhr, also 7 Stunden darauf, seinen Schrittes an seine Arbeit. Einem bewußtlosen Cholera-Typhus-Kranken ließ ich die Zähne aufbrechen und den Spiritus eingießen, worauf er nach 4 Minuten meinen Namen nannte; daß er gesund wurde beweist unzweifelhaft, wie dies das sicherste Mittel gegen Brechruhr sei. Reisende sollten dies Mittel bei sich führen. Frühe Hilfe ist die beste.

Zur Beachtung!

Den geehrten Herrschaften von Schneeberg, Aue, Eibensfeld und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß der **Planofortestimmer August Schubert** aus Rosbach bei Ulster, welcher von den Herren Vogel und Sohn, Instrumentenmacher in Plauen, empfohlen worden ist, nächste Mittwoch in Schneeberg eintrifft und seine Wohnung im „Fürstenhause“ nimmt.

Auction.

Nächsten **Donnerstag**, als den 17. Juli a. e., sollen von früh 9 Uhr an, in der früher Förscher'schen Restauration in Zwönitz mehrere Gegenstände, als: eine vollständige Ladeneinrichtung, eine Partie guter Tabak, mehrere Kisten, Tische, Stühle, so wie mehrere Hausgeräthe, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Zwönitz, den 13. Juni 1873.

Gustav Decker.

Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Von **Bremen nach Newyork** wird am **Donnerstag, den 7. August 1873**, expedirt der eiserne Schraubendampfer 1. Classe „**Smidt**“, Capt. **A. Dannemann**.

Passage-Preise einschließlich Verköstigung: 1. Cajüte Ort. Thlr. 100, II. Cajüte Ort. Thlr. 50, Zwischendeck Ort. Thlr. 45 für die erwachsene Person, Kinder von 1—10 Jahren die Hälfte, Säuglinge Ort. Thlr. 3. — Auf portofreie Anfragen ertheilen nähere Auskunft **Siedenburg, Wendt u. Co. in Bremen.**

Die nächstfolgende Expedition findet im **October** statt. Schl. (1—8)

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode, sowie bei dem Begräbniß unserer theuren entschlafenen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des Drechslermeisters **Ernst Westland**, sagen wir dem Herrn **Dr. Härtig** für die aufopfernde, unermüdete Thätigkeit, den Theuren uns am Leben zu erhalten, für den reichen Blumenschmuck des Sarges, für das Tragen und für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank. Schneeberg, Neustädtel, Zwidau und Großenhain, am Begräbnißtag, den 12. Juli 1873.

Die trauernden Hinterlassenen.

Abschied.

Bei meinem kurzen Aufenthalte in meinem Geburtsort **Johanngeorgenstadt** sage für allerseits freundliche Aufnahme bei meinen Freunden und Kameraden ein herzliches Lebewohl.

Schandau. **Carl Robert Oppe.**

Vertauscht wurde am Sonntag Abend im Gasthose zur Sonne ein **braunes Jaquet**. Man bittet dasselbe wieder umzutauschen bei **Bäckermstr. Windisch** in Schneeberg.

In Schwarzenberg

wird auf 3—4 Wochen eine hübsch gelegene freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stuben und 1 oder 2 Kammern, im Falle ohne Küche, indes mit Meubles (ohne Betten) sofort zum Sommeraufenthalt zu mieten gesucht. Gefällige Anerbietungen werden unter „Sommerwohnung“ durch die Exped. d. Bl. in Schwarzenberg erbeten.

Das **Dampfbad in Oberschlema** an der Auer Chauffee, ist für Herren von früh 8—12 Uhr, für Damen von 12—4 Uhr geöffnet, von 1/2 5 Uhr an Extrabad gegen vorher. Bestellung.

Ein **Schneider-Geselle** findet bei hohem Lohne dauernde Arbeit bei **August Runge** in Wildensfeld. (1—6)

Reiheschant in Schneeberg. Braunkohl schänkt: **Hr. Maurer Lent** in der Zwidauerstraße u. **Hr. Bergarbeiter Schürer**, Rosafeng. Weißbier schänkt: **Büchermstr. Ficker**, Zwidauer. Lagerbier schänkt: **Schandwirth Friede**.

1 Coullor 5 Thlr. 15 Rgr. 24 Pf.

Wurstfett

à Ctr. 15 Thlr., à Pfd. 5 Rgr.,

Schmeer

à Pfd. 7 Rgr.

liefert in tadelloser Waare jedes Quantum **Moriz Kieckhahn**, B. (1—3) Chemnitz, Marktgräßen 5.



Kutscher-Gesuch.

Ein **Kutscher**, verheirathet, gewesener Militär, guter Pferdewärter, vertraut mit der Feldarbeit und sonst jeder Arbeit sich willig unterziehend, wird gesucht von **Oberförster Niedner in Großpöbla.** (1—3)

Einige **Schlosser** finden Beschäftigung bei **Richard Dörfel in Kirchberg.** (7471—73)

Ein **Zeichner**, im Entwerfen und Stechen vertraut, findet bei hohem Lohne dauernde Stellung. — Franco-Adressen **Berlin D. Obenaus Jun., Fischerstraße 2.**

15,000 Thlr. zu 4 1/2 Proz. auch getrennt, sind gegen gute Hypothek auf Landgrundstücke auszuliehen durch **Julius Sabn in Zwidau, 56 B.** (7393—94)

8 bis 10 Mann

kräftige Arbeiter werden gesucht zum Betrieb eines **Kalk-Ofens** bei Zusicherung hohen Lohnes und freien Nachtquartiers * (7549—51)

Neuntmannsdorf bei Pirna. Gebrüder Hauswald.

Verkauf. Neue **Isländer Serringe** Pma. Qualität sind frisch angekommen. **Friedr. Aug. Donis jun.** Schwarzenberg.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Materialwaaren-Geschäft mit Nebenbranchen wird ein gewandter, ordnungsliebender, mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mensch, unter sehr günstigen Bedingungen, als Lehrling gesucht. Der Antritt kann sofort oder Michaeli erfolgen.

Briefe bittet franco unter **R. S. poste restante Schwarzenberg** einzusenden. (7601—3)

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt gegen guten Lohn ein arbeitsames, ordnungsliebendes **Dienstmädchen**, welches hauptsächlich die häuslichen Arbeiten besorgen muß. Nähere Auskunft ertheilt **Hr. Carl Arnold**, Stadtcassirer in Grünhain.

Das rühmlichst bewährte Fabrikat für das Wachstum der Haare, die **ächte Süßmilch'sche Ricinusöl-Pomade** aus Pirna à Bächle 5 Rgr. Depot bei **Dr. Fr. Goebse in Schneeberg.**

Das berühmteste aller Pflaster, das **Lampert's Pflaster** ist von ausgezeichnet schneller Heilkraft und wird ärztlich empfohlen und vorrätzig in der **Adler-Apotheke in Schneeberg**, **Engel-Apotheke in Schwarzenberg.**

Giftfreie Zündhölzer

von der Königl. Sächs. Regierung geprüft und empfohlen, die an jedem Standgefäße zünden und nicht ausdünsten, empfehlen wir den geehrten Familien pro Kistchen à 50 Packen zu 4 und 5 Rgr. für geneigten Abnahme bestens. **Hochachtungsvoll**

Jöhstadt, 5. Februar 1872. (1435—37)

Kleeberg & Rockstroh.

Alleiniges Lager für: Zwönitz bei Herrn Apoth. Gentschel. Rittersgrün bei Herrn Aug. Schneider. Breitenbrunn bei Herrn C. F. Beyreuther. Schneeberg in der Adler-Apotheke und bei Herrn Gustav Feine.

Schwarzenberg bei Herrn Apoth. Hennicke. Bockau bei Herrn C. O. Baumgarten. Elterlein bei Herrn Apoth. Seyfarth. Neustädtel bei Herrn Apoth. Schützenmeister. Johanngeorgenstadt bei Herrn August Sieger. Bernsbach bei Herrn C. E. Lent.

Hausverkauf.

Ein brauberechtigtes Wohnhaus mit 6 heizbaren Zimmern und anderen dazu nöthigen Räumen in guter Geschäftslage von Zwönitz, welches sich namentlich für Tischlerei, Stellmacherei u. eignet, hat zum Verkauf in Auftrag **Moriz Gerber in Aue.** (5743—45)

EXTRA-CONCERT in der „grünen Wiese“ zu Oberschlema
 morgen, Mittwoch, den 16. Juli, von Abends 8 Uhr an, gegeben vom Schneeberger Stadtmusikchor. Bei eintretender Dunkelheit Illumination des Gartens.
 (Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.) Ergebenst ladet hierzu ein Ehrler, Gastwirth.

CONCERT und BALL im Gasthose zum „weißen Ross“ in Gartenstein
 Mittwoch, den 16. Juli 1873, Abends halb 7 Uhr.
 Es ladet hierzu ergebenst ein der Gesangverein.

PROGRAMM.

1) O Sang, du Spender (gem. Chor) von L. Thiene.	4) Bass-Arie aus „Ellas“: Es ist genug, von Mendelssohn-Bartholdy.
2) Zerzett aus dem „Freischütz“: Wie? was? Entsetzen! von C. M. v. Weber.	5) Motette: Wo dort Unendlicher, von Frz. Otto.
3) Im Rosenbusch u. (gem. Chor) von Aug. Schäffer.	6) Der Bergmannsgruß von Anader. (7605-6)

liefert mit 3 Jahren Garantie und 14 Tagen Probezeit, für Handbetrieb, ganz aus Eisen neu konstruirt, zeichnen sich durch leichten Gang, reines Dreschen, festen Stand und durch Nichterschlagen der Körner vor allen anderen aus. Preiscurante auf Verlangen gratis.
F. W. Rachhols, Maschinenfabrik in Buchholz.

Blauer Engel in Zwönitz.
 Heute, Dienstag, den 15. Juli a. e., zum ersten Spatenstich des Eisenbahnbaues Abends im Garten große neue Illumination.
Die gedruckten Statuten der Brau-Genossenschaft liegen bei dem Cassirer Herrn August Troll jr. zur Abholung bereit.
Johannegeorgenstadt. Die Braudeputation.

Bekanntmachung.
Waagen zur Vorrichtung und Aichung werden bis Mittwoch, den 16. Juli, im Gewölbe des Herrn Traug. Simon in Schneeberg angenommen. **Bellger.**

Wohnungs-Veränderung.
 Einem geehrten Publikum von Zwönitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Langeasse N 35, bei Herrn S. Zeeh, wohne und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung zu übertragen.
 Ich empfehle mein Lager von goldnen, silbernen und neusilbernen Ancres, Cylindern und Spindel-Uhren. Remontoirs, ohne Schlüssel zum Aufziehen, Regulateurs, Stuß-, Nahmen- und Wand-Uhren und verspreche bei üblicher Garantie die billigsten Preise. Reparaturen werden bestens ausgeführt.
 Gleichzeitig empfehle auch mein Lager von Nähmaschinen, als:
Wheeler & Wilson Maschinen für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, mit allen Apparaten,
Singer-Maschinen
Lewe-Maschinen
 und **neue Familien-Handnähmaschinen.**
 Auch wird jedes nicht auf Lager habende System sofort besorgt.
 Zwönitz, im Juli 1873. **Alfred Rott.**
 Ferner empfehle ich Nähmaschinen-Zwirne, Nähmaschinen-Nadeln und gutes Maschinenöl.
 Gründliche Anweisung und reelle Bedienung versichert der Obige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Clotilde** mit dem Procuristen Herrn **Theodor Kell** hier beehren sich anzuzeigen
 Schneeberg, am 13. Juli 1873.
Ed. Nitzsche.
Louise Nitzsche, geb. Lohse.

Clotilde Nitzsche
Theodor Kell
 e. f. a. B.

Ein Tischlergeselle findet dauernde Beschäftigung bei Schneeberg. **H. Fischer, Tischler.**

Verloren
 wurde auf dem Wege zwischen Schwarzenberg und Elterlein eine goldne Broche mit rothen Steinen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung von Drei Thalern in der Expedition dieses Blattes in Schwarzenberg abzugeben.

Mehrere Parzellen
 ansehendes ausgezeichnetes Heufutter wird sehr billig abgegeben auf dem Sammergute Zänig. (7663-64)

Eine geübte Plätterin
 sucht zum sofortigen Antritt Schneeberg. **H. Händler.**

Ein Klemmer mit Futteral ist am Donnerstag Abend verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. in Schneeberg abzugeben.

Ein Familien-Logis ist zu vermieten und sofort zu beziehen in N 10c. am Bahnhof Aue.

Ein Garçonlogis ist zu vermieten am Markt N 197 in Schneeberg. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Müller- und Bäcker-Geselle wird bei gutem Lohne und ausdauernder Arbeit gesucht in der Schürmühle in Zwönitz. Desgleichen ein Müller-Geselle in der Herrenmühle daselbst. (7631-33)

Hämorrhoidal- u. Hautleiden heilt gründl. bei gen. briefl. Mitthlg. **M. (7634-35)**
Dr. Seilbrunn, Arnstein, Bayern.

Gr. 1. d. 16. Juli a. e., Ab. halb 7 U.

T.-V. Schwarzenberg.
 Mittwoch Versammlung.

Verloren
 wurde am Sonntag Abend von Part Rüdterlein durch Oberschlema nach Schneeberg ein an schwarzem Sammetband befestigtes, blau emailirtes goldenes Medaillon mit Photographie. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl. in Schneeberg.

Holsteiner Käse,
 im Geschmack piquant, — dem Schweizerkäse ähnelnd, — in Laiben von ca. 18-20 Pfund, à Pfund 3 Gr., ausgewogen à Pfund 3 1/2 Gr., empfiehlt
F. B. Beyreuther, Chemnitz.

Reinen werthen Kunden, Geschäftsfreunden und sehr geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr am Marienplatz, sondern **Zwickauerstraße N 98** bei Herrn Sattler Loosch wohne und bitte, das mir zeither geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.
 Hochachtungsvoll
Schneeberg. Julius Bergert, Schuhmachermstr.

Tüchtige Arbeiterinnen, sowie mehrere Bursche von 15-17 Jahren finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung in der **Holzstoff- und Papierfabrik Niederschlema.** (7598-98)

Vogelschießen im Gasthose zu Niederschlema.
 Nächsten Sonntag und Montag, als den 20. und 21. dieses Monats beabsichtige ich ein Vogel-schießen mit Büchsen abzuhalten, wozu ich alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst einlade. Sonntags findet von Nachmittags 2 Uhr an **Tanzmusik** und Montag, Abends von 8 Uhr an, **Freiball** für Schützen statt. Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen **Herrn Klemm.**

Vogelschießen mit Schnepfern im Börner'schen Gasthose zu Wildenau
 nächsten Sonntag und Montag, den 20. und 21. Juli d. J., verbunden mit **Tanzmusik**, wozu alle Freunde derartigen Vergnügens ebenso freundlichst als ergebenst einlade. **Heinrich Börner** in Wildenau.

Die Sparkasse zu Schneeberg ist täglich geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Prozent.
 Kassa- und Zins-Verlag von C. R. Schmidt in Schneeberg, Schwarzenberg und Zwönitz.